

07. - 16.03.2011 Tonga

Um 3.45 Uhr hiess es Tagwache und wir wurden kurz nach 4 Uhr abgeholt für die Fahrt zum Flughafen. Ohne Morgenverkehr waren wir bereits vor 5 dort und hatten noch über 2.5 Stunden zu warten. Wir checkten unser Gepäck nach Tonga ein und wechselten ein paar Tonga Panga's für die ersten Tage. Dass uns weiter nicht langweilig wurde, dafür sorgte der Airport Auckland gleich selber mit einem Feueralarm und einer Teil-Evakuierung um halb 7. Wir konnten uns dann trotz Alarm zum Gate begeben, die ganze Flugabfertigung geriet aber ins stocken und so flogen wir dann mit einer Stunde Verspätung ab.

Nach knapp 3h Flugzeit kamen wir dann in Nukualofa, der "Hauptstadt" von Tonga an. Die Zollbehörden nahmen es sehr genau und so dauerte es dann auch über eine Stunde bis die 220 Passagiere abgefertigt waren. Toll war auch, dass 2 Maschinen von Auckland innerhalb von 5 Minuten in Tonga ankamen, mehr oder weniger die einzigen internationalen Flüge am Tag nach Tonga. Aber Hauptsache es quetschen sich dann gleichzeitig 330 Leute in den kleinen Flughafen. Aber irgendwie fühlte ich mich sogleich wieder zu Hause - Welcome to the South Pacific Islands ☺

Wir wurden dann geduldig vom Fahrer unseres Ressorts erwartet. Die Fahrt zum Hafen dauerte eine gute halbe Stunde und wir konnten schon einige Eindrücke vom Königreich Tonga sowie auch einen Blick auf den Königspalast erhaschen. Am Hafen wechselten wir auf ein kleines Boot welches und ebenfalls in einer halben Stunde nach Fafa Island übersetzte.



Hier waren wir also - auf einer kleinen Insel mit 12 Fales (Hütten). Wir sind nun definitiv in einer anderen Welt angekommen. Schuhe brauchen wir hier nicht mehr, es hat nur Palmen, Sand und türkisblaues Wasser. Gegessen wird direkt am Meer - je nach Ebbe oder Flut über dem

Sand oder über dem Wasser. Unser Fale ist idyllisch mit Grünpflanzen umgeben, eine Hängematte und Liegestühle stehen gleich davor zur Verfügung und mit 15 Schritten ist man schon am Strand. Das Bett mit übergespanntem Moskitonetz sieht aus wie ein Himmelbett. Durch eine Tür geht es nach draussen - oder besser gesagt in unser Badzimmer, welches nur ein Dach aber keine Wände hat ☺

Wir werden freundlich vom Management (DE/CH) und dem lokalen Personal empfangen. Leider haben wir auch den Regen mitgebracht, so regnet es zwischendurch immer wieder, es bleibt aber trotzdem immer warm. So können wir unsere Ankunft in der Südsee bei einem feinen Abendessen und einem Glas Wein geniessen sowie auch noch ein wenig Geburtstag feiern ;-)

In der Nacht regnete es teilweise heftig, am Morgen blieb es aber dann meist

trocken und wurde im Verlauf des Tages immer schöner. Dies fanden auch die beiden zum Teil frei herumlaufenden Pferde und statten uns am Nachmittag einen kurzen Besuch bei unserem Fale ab. Auf der Insel war man über die Wasserspende froh, wird doch alles Regenwasser gesammelt und zum Duschen, Kochen, Waschen verwendet. Frühstück lassen wir



sausen und geniessen unser Fale und holen noch Schlaf nach der uns die letzten Tage in der City of Sails (Auckland) gefehlt hat.

Wir sind hier nicht in einem Luxus Ressort aber auch nicht gerade in einer Basic-Unterkunft. Man merkt hier den Einfluss des europäischen Managements, dementsprechend essen wir hier auch wie die Fürsten. Was wir im Verlauf unseres Tonga Aufenthaltes noch feststellen werden: erfolgreiche und gute Ressorts und Unterkünfte gibt es nur dort wo kein tonganisches Management vorhanden ist. Dies kommt wohl vor allem daher, dass das Sagen und eben auch das Geld vor allem bei der oberen Schicht (König, Regierung und Noblen). Dann gibt es noch das Volk die dann logischerweise nicht gerade einen grossen Drang verspüren Business zu betreiben.

Da es uns hier so gut gefällt möchten wir eine Nacht Verlängern. Das ist nicht ganz so einfach. Zum Glück haben wir hier Internet und Telefon. So Fragen wir zuerst ob es überhaupt ein Bett hat. Ja das hat es, so fragen wir also bei Air Chathams Pacific nach ob wir den Flug auf die Insel Ha'apai einen Tag verschieben können. Obwohl die Frist für Verschiebungen schon seit 6h abgelaufen ist klappt das problemlos. Und als letztes rufen wir bei Patty an, eine Amerikanerin die auf einer einsamen Insel angeblich ein tolles Ressort aufgebaut haben soll. Den Tipp haben wir von Josef (Manager) erhalten. Er segelt jeweils für ein paar Monate im Jahr den Inseln entlang und entdeckt immer wieder neue Plätze - diesen Bonus wollten wir ausnutzen und buchten dort 3 Nächte.



Am Abend gab es dann grosses Buffet und eine Island Night. Das heisst das Personal sang und tanzte für ihre Gäste. Zum Schluss gab es sogar noch einen Feuertanz - what a Show! Während jeder Vorführung durften die Gäste jeweils Geldnoten auf die öligen Körper der Tänzer kleben ;-)

Am nächsten Morgen genossen wir unser Frühstück bei Sonnenschein am vordersten Platz der Terasse. Das war besser als in jedem Reiseprospekt!



Am Nachmittag gingen wir mit einem Paar aus NZ auf Schnorcheltour zur Insel Malinoa. 30 Minuten Bootsfahrt durch unbeschreibbare Wasserfarben. Die Insel ist unbewohnt und so konnten wir tun und lassen was uns gerade gefiel. Beim Schnorcheln haben wir viele farbige Fische, blaue Seesterne und wunderschöne Korallen gesehen. Danach

planschten wir im sehr warmen Wasser, genossen die Sonne und den heißen Sand und zuletzt spielten wir Coconut-Pétanque -> Team NZ vs Team CH: 2:5! Yes! Schon wieder musste NZ gegen CH einschauen, wie damals beim Americas Cup. Wir sind ja beide Nations of Sails ☺

Den nächsten Tag genossen wir mit Baden, Schorchem, Essen und Schlafen

☺ Schliesslich mussten wir fit sein für den Abend, denn Nick und Sara forderten uns zur Revanche. So spielten wir Pétanque während die Sonne unterging und tranken dazu Champagner. Die Neuseeländer gewannen diesmal die Partie. Beim gemeinsamen Nachtessen genossen wir bereits unseren letzten Abend auf Fafa Island. Es hat uns wirklich gut gefallen hier.



So holte uns das Boot bereits vor 7 am nächsten Morgen ab. Am Hafen brachte uns ein Typ noch eine Kiste mit Gemüse. Diese sollten wir mit auf die nächste Insel nehmen und dann Patty übergeben. So funktioniert das in Tonga.

Am Domestic Flughafen staunten wir nicht schlecht. Zum einen wird hier die Abflugtabelle wie auch die Boardingkarten von Hand geschrieben. Als wir dann unser Flugzeug sahen, wurde uns klar, dass dieser Flug unter Nostalgie laufen würde. Stand da doch eine flottgemachte alte DC-3 ☺

Der Vogel hob tadellos ab und brachte uns nach Ha'apai wo wir wiederum auf ein Boot umstiegen, welches diesmal aber wirklich eine Nusschale war. Nach gut einer Stunde kamen wir auf unserer einsamen Insel an. Und wieder waren wir an einem tollen Flecken dieser Erde gelandet. Hier gabs keinen Strom mehr und auch sonst war man noch mehr mit der Natur verbunden als auf Fafa. Da Low Season ist in der Südsee waren nur die Besitzer anwesend, keine anderen Gäste. Wir hatten die Insel also für uns alleine. Wie sich später herausstellte jedoch nicht ganz, es gab noch eine Unterkunft mit 3

Gästen, ein paar Kühe und eine Schweinefarm, welcher wir jedoch nie sahen.

Einsame Südsee Inseln können ein Traum sein - sie können aber auch zum Albtraum werden. Das mussten wir am kommenden Tag bitter erleben. Nach dem unglaublichen Erdbeben in Japan bestand für den ganzen Pazifik Tsunami Warnung. Die Besitzer erfuhren dies nur durch Zufall in der Nacht.



Internet funktionierte nicht mehr, nur über ein Handy (unsere funktionieren nicht in Tonga) wurde sie gewarnt. Sirenen kennt man in Tonga noch nicht und auch das lokale Radio spielte lieber Kirchenmusik als aktuelle Nachrichten zu senden. Von all dem erfuhren allerdings erst als wir zum Frühstück kamen, genau die Zeit in der eine allfällige Welle erwartet wurde. Die Besitzer hatten sich lange überlegt ob sie uns wecken sollten, sich dann aber dagegen entschieden. So sassen wir dann da, versuchten was zu essen und beobachteten ständig das Meer. Innert 10 Minuten sahen wir dann auch tatsächlich 3x Ebbe und Flut. Irgendwas schien vor sich zu gehen. Patty und Semi, den Besitzern zufolge, konnten sie das schon bei einer Warnung im letzten Jahr beobachten. Um Mittag war man sich dann einig, dass wohl nichts weiter passieren würde. Trotzdem verspürten wir beim Schnorcheln am Nachmittag komische Strömungen und auch das Zurückgehen und Ansteigen des Meeres innert Minuten wiederholte sich noch mehrere Male. Kein gutes Gefühl. Irgendwann haben wir dann auch realisiert, dass es gar keinen Option gegeben hätte wenn eine Welle grösser als 1m gekommen wäre. Der höchste Punkt der Insel lag ca. 3-4m über Wasser. Wären noch die Bäume geblieben, welche genauso als Strohalm bezeichnet werden könnten. Boot lag bei uns keine vor Anker, bis eines da gewesen wäre (wenn sich dann einer getraut hätte) hätte es gut 1.5 Stunden gedauert. Nun, wir haben einfach Glück gehabt, dass sich die Wellen nach Westen ausbreiteten. Auf der Nachbarinsel gab es eine kleine Welle, in Hawaii ca 1m und an der Westküste der USA 2m. Es hätte genauso gut nach Süden sein können....

Trotz diesem unwirklichen Samstag konnten wir bis Montag das Inselleben einigermassen geniessen, wir hatten eine tolle Zeit als auch Gespräche mit Patty und Semi. Am Montag umrundeten wir zu Fuss die Insel und besuchten auch noch eine alte, heilige Stätte. So ging es dann am Nachmittag mit einer

8 plätzigen Maschine zurück nach Tongatapu und wir konnten nochmals all die Inseln mit ihren leuchtenden Farben bestaunen. Zurück in Nukualofa quartierten wir uns für die 2 letzten Nächte im Guesthouse Villa Mckenzie ein, welches von einem neuseeländischen Ehepaar betrieben wird. Am nächsten Tag besuchten wir die Stadt, den Hafen, den Fischmarkt und trafen uns mit den Betreibern von Fafa Island und berichteten von Uoleva.



Am Mittwoch Morgen fahren wir nach dem Frühstück mit dem Taxi zum Flughafen und starteten 15 Minuten zu früh Richtung Auckland. Ich habe noch nie erlebt, dass ein Swissflug zu früh startete ;-). Obwohl Tonga nur eine Flugstunde von Samoa entfernt ist, dauerte unsere Reise dorthin 10 Stunden. So wurde im Februar die direkte Verbindung nach Samoa von Air New Zealand gestrichen, da Tonga die nötigen Verträge nicht unterschrieb. Auch Samoa unterschrieb diese nicht. Daraus resultiert nun, dass es kein Island Hopping mehr gibt wenn man Air NZ fliegt, man muss immer über Auckland reisen - toll! Auf alle Fälle hatten wir 2 gute Flüge und landeten pünktlich am Dienstag Abend - richtig gelesen, wir überflogen "rückwärts" die Datumsgrenze und hatten darum noch einen 2. Dienstag Abend in dieser Woche ☺ - auf der Insel Upolu Samoa.

Für mich war dies bereits die fünfte Inselgruppe welche ich in der Südsee besuchen durfte. Es gibt immer wieder Ähnlichkeiten zwischen den Inseln und trotzdem ist keine wie die andere. Tonga beeindruckt mit den vielen Inseln (ca 150) tollen Meeresfarben und einer gewissen Unberührtheit. Auch

die Leute sind meist sehr freundlich, sind aber meist eher konservativ. Uns jedenfalls hat Tonga gut gefallen.

Tonga hat politisch wohl eine instabilste Zukunft vor sich. Bereits 2006 gab es Aufstände gegen das politische und vor allem gesellschaftliche Modell. Und bis heute wurde noch nichts geändert. Und aus den Gesprächen mit den Tongas hört man deutlich, dass sie nicht mehr länger auf eine Veränderung warten wollen. Wir werden sehen...